

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Mitteilungen aus Oldenburg

Oldenburg, 9.1843 - 14.1848 [?]

No. 41, 14. October 1843

urn:nbn:de:gbv:45:1-4432

Mittheilungen

aus

Oldenburg.

Ein

vaterländisches Unterhaltungsblatt über alle Gegenstände aus dem gesellschaftlichen Leben, den Künsten und der Literatur.

Neunter Jahrgang.

N^o 41.

Sonnabend, den 14. October.

1843.

Die Großherzoglichen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

6. Die Naturalien-Sammlungen.

Historisches:

Die Naturalien-Sammlungen existirten unter der vorigen Regierung, genau genommen, gar nicht. Gegen 200 Stück Conchilien, ein kleiner Schrank zerstreuter Mineralien und einen noch kleineren Schrank mit Mineralien aus Freyberg, wie sie einst beim ersten Jugendunterricht der jungen Prinzen, des Großherzogs und seines verewigten Bruders, gebraucht worden sein mögen, und endlich ein Paar Herbarien-Schränke sind Alles, was aus jener Zeit herkam und in Staub und Feuchtigkeit vernachlässigt, auf einer fast nie besuchten Bodenkammer vergessen lag, als im Jahr 1835 des Großherzogs R. H., im Sinne der Forderungen der Zeit, Naturalien-Sammlungen in wissenschaftlicherem Sinne anlegen zu lassen beschloß.

Ein hauptsächlichster Gegenstand jener Reste war das Herbarium der Oldenburgischen Flora von dem verstorbenen Pastor Trentepohl zu Oldenbrök, das seine Erhaltung dem Patriotismus des Hofapothekers, Herrn Medicinal-Affessors Dugend verdankt, der bei der Invasion der Franzosen 1810, dieß Herbarium als das seinige zu sich nahm, bei sich unterbrachte, mit frommer Sorgfalt behandelte und nach der Rückkehr des hochseligen Herzogs, 1813,

woherhalten wieder auslieferte. — Ein anderes Herbarium deutscher Pflanzen, das keinen so barmherzigen Retter gefunden hatte, mußte cassirt werden. Eben so verdient machte sich Herr Dugend um die zum Theil schönen Exemplare jener Conchilien, die im traurigsten Zustande, durch Staub und Feuchtigkeit fast unkenntlich gemacht, unter seiner speciellen Aufsicht kunstmäßig gereinigt und hergestellt wurden. — Die Freybergische kleine Mineralien-Sammlung wird fortwährend als Andenken der Jugendzeit des Großherzogs und zugleich zu Werners Gedächtniß, im Stande gehalten, alles Uebrige, so weit es das verdiente, ward in die späteren Sammlungen eingereiht, so wie dies auch mit jenen Conchilien geschehen ist.

Im Jahre 1836 wurde von dem Kreisphysikus Dr. Dypermann angekauft: a) eine Sammlung norddeutscher Vögel — b) eine Sammlung Oldenburgischer wilder Quadrupeden — c) eine Sammlung Insecten. In dem folgenden Jahre, außer Einzelem, was freundliche Theilnahme und der Zufall brachten, ward angekauft eine Sammlung Mineralien vom Harz — und von dem Herrn Hofrath Dr. Meyer in Minden, dessen seit langen Jahren Gesammeltes, nämlich: a) Conchilien — b) Mineralien — c) Gebirgsarten und Versteinerungen — d) eine Anzahl einzelner Naturalien — e) eine Sammlung Curiositäten, Seltenheiten aus Kunst, Natur, Historischen und Ethnographischen Gebieten, die im Großherzoglichen Schlosse aufgestellt und mannigfaltig vermehrt worden ist. — Zu den vielerlei Arbeiten, die das Ordnen, Pugen, Reinigen und Vermehren der Insecten, Ausstopfen hinzukommender Thiere, Aus- und Einpacken, Katalogisiren, Etiquettiren u. s. w. jetzt schon nöthig machten und künf-



tig noch weit mehr erfordern werden, ward bei diesen Sammlungen der Custos Wiepken angestellt. Die erforderlichen Schränke und Meubles aber von rothem Holze, mit großer Sorgfalt, möglichst staubfrei, wurden von dem geschickten Meister Inhüllen angefertigt. Im Ganzen ward schon jetzt ein Zuschnitt zu ansehnlicheren Sammlungen genommen, der bei der Liberalität des Großherzogs durch den erfreulichsten Erfolg gerechtfertigt worden ist.

Im Jahre 1838 bekamen die Sammlungen einen sehr wesentlichen Zuwachs a) durch den Ankauf der Herbarien des Bürgermeisters Jürgens in Sever — b) durch den Tod des Generals Wardenburg, der ihnen seine nach und nach angesammelten Mineralien, Versteinerungen, Vogeleier und Holzarten vermachte.

Im Jahre 1839 ward zuvörderst unter Aufsicht des Herrn Geheimrath von Leonhard aus der Mineralienhandlung in Heidelberg eine ansehnliche Sammlung Mineralien, Gebirgsarten und Versteinerungen ausgewählt und angekauft. — Des Prinzen Peter von Oldenburg Herzogliche Durchlaucht machte den Sammlungen das überaus schöne Geschenk von mehr als ein Hundert ausgewählten Mineralien vom Ural. — Der Geheimrath von Strube in Hamburg begann mit Geschenken in auserlesenen Mineralien, die er ferner in jedem Jahre wiederholte. — Der Mineralienhändler Gebhard aus Inspruk kam zum ersten Mal her und setzte eine nicht geringe Anzahl von Mineralien ab. — Herr Dr. Kellner in Bremen verschaffte den Sammlungen mancherlei sehr schätzenswerthe Naturalien. — Der Custos Wiepken bereicherte die Sammlungen schon jetzt durch mancherlei Einheimisches unentgeltlich, wie er denn damit auch immer fortgefahren hat und überdies der Ausflucht durch große manuelle Geschicklichkeit in den meisten Fächern nützlich wird.

Nicht minder reich begabt als im vorigen Jahre, wurden die Sammlungen 1840, hauptsächlich durch den Ankauf der allen Botanikern bekannten, geschätzten Pflanzenammlung des verst. Dr. Roth in Vegesack. — Angekauft ward ferner von dem hiesigen Veterinairarzt Greve eine Sammlung gegen 300 sorgfältig bearbeiteter Skelette von Säugethieren, Vögeln, Amphibien und mehreren einheimischen ausgestopften Quadrupeden. — Zur Vervollständigung, namentlich der Insectensammlung trug mehreres bei Dr. Dyperrmann, zu der der Conchilien, Korallen u. noch mehr Dr. Kellner und an Vogeleiern und Nestern machte der Forstmeister von Nägelein sehr willkommene Geschenke. — Gebhard brachte wieder Mineralien und unter diesen sehr schätzbare Silberstufen. — Der Amtmann Dyperrmann lieferte unter Mehrerem eine Sammlung kunstmäßig behandelter einheimischer Amphibien u. s. w. — Mehr als es irgend ein Anderer vermochte, hat sich von diesem Jahre an um die Sammlungen verdient gemacht der Herr Apotheker Kelp, wovon weiter unten.

1841. Durch Professor Dr. Bronn in Heidelberg freundlich veranlaßt, sendete Dr. Krauß, vom Vorgebirge der guten Hoffnung in Europa eingetroffen, den Catalog seiner mitgebrachten Naturalien ein, von denen die Sammlungen mit einer Anzahl tropischer Vögel und einer geognostischen Suite, vom Cap bis Port Natal, bereichert wurden. Herr Dr. Kellner übernahm sie ausstopfen zu lassen, da dem Custos Wiepken dazu nicht mehr Zeit übrig blieb. — Dr. Kellner übernahm, ferner noch mit viel Mühe und Sorgfalt die Herbeischaffung einer ansehnlichen Menge anderer tropischer Vögel, die nach ihrer Seltenheit oder nach der Schönheit ihres Gefieders gewählt wurden und hat sich dadurch sehr verdient gemacht. — Dr. Bondi in Dresden sendete seinen Mineralien-Catalog ein und sofort die wichtigsten fehlenden Mineralien in schönen instructiven Exemplaren. — Von dem Justitiar Graba in Kiel ward eine reiche Vogeleier-Sammlung angekauft. Gebhard trug wieder Mineralien zu. — Ein sehr angenehmes Geschenk mit einer Reihe der schönsten Kalkspathe und andern Mineralien machte den Sammlungen der Oberförster Freiherr von Berg zu Lauterberg. — Geheimrath von Strube fuhr fort mit lehrreichen Geschenken.

1842. Die Sammlung tropischer Vögel ist auf mehr als ein halbes Tausend gebracht und enthält zum Theil Seltenheiten, Neuentdecktes und sogar selten Gewordenes. — Von der naturforschenden Gesellschaft in Athen ist eine Mineralien-Sammlung und einige Duzend Vögel dortiger Vögel eingezogen. Man hat dort die Absicht, einen Tausch einzuleiten und in fortgesetzter Verbindung des Briefwechsels zu bleiben. — Die Sammlung der norddeutschen Vögel ist fortwährend vermehrt worden und nunmehr vollständig. — Die Insecten sind mit neuen Arten vermehrt worden, so wie die Conchilien, Korallen u. s. w. — Gebhard hat, aus Schweden und Norwegen rückkehrend, viel Neues an ungemengten Mineralien mitgebracht. — Eine ansehnliche Menge Mineralien und besonders Versteinerungen ist von H. Kranz und Comp. in Berlin eingezogen. — So eine Sammlung fossiler Fischknochen, aus dem rothen Sandsteine, aus Piefland, in Gypsabgüssen. — Vom Geheimrath von Strube, wie früher, eine sorgfältige Auswahl von Mineralien, die bisher fehlten. — Ein vielseitig anziehendes Geschenk von Mineralien des Fürstenthums Birkenfeld, sowohl der geognostischen als oryktognostischen Sammlung, hat Herr Tischbein, Districtsförster zu Herrnslein gemacht. — Herr Dr. Kellner fuhr in seinen Bemühungen für die Sammlungen fort — und durch Theilnahme und Beiträge machte sich verdient, nächst den bisher Genannten, der Förster Arens, Schullehrer Wars, Forstmeister von Nägelein vielfältig, und schon früher auch Staatsrath von Bach, Geh. Hofrath Brüel, Apotheker Kelp, Hofstallmeister von Wigleben, Postverwalter Fitger in Delmenhorst, der Ober-Hofmeister der Kaiserin von Oester-

reich, Graf Dietrichstein in Wien. — Actien waren im vorigen Jahre genommen auf die Ausbeute des naturhistorischen Reise-Unternehmens des Pharmaceuten J. F. Wede, der aber bereits an der Westküste Afrika's gestorben und das Unternehmen gescheitert ist.
(Specielleres in der Fortsetzung.)

Antwort auf die bescheidene Vorfrage in N^o 40.

Obgleich mein Gemüth erfüllt war von der Erinnerung dessen, was ich sprachrichtig und begriffgemäß als „Versuch ein Verdienst zu verkleinern“ bezeichnete, so würde ich doch das der Anzeige in den Neuen Blättern vom 13. Septbr., die in den Mittheilungen vom 7. October außer Zusammenhang mit ihrem Vorderzuge mitgetheilte Stelle weggelassen haben, wenn ich vermutet hätte, daß sie Veranlassung geben würde, über dem Grabe des hochgeehrten Mannes und unter den Augen der trauernden Hinterbliebenen eine literarische Balgerei zu beginnen. Indessen jede Möglichkeit ruhig zu bedenken, war keine Zeit, da der Artikel noch der am Todestage selbst versammelten Redaction übergeben werden sollte.

Man lese nur die gerügte Stelle im Zusammenhange, und man wird finden, daß es nur darauf abgesehen war, bei Ununterrichteten die mögliche Wirkung der bezeichneten Versuche zu schwächen und die Anerkennung der Verdienste allgemeiner zu machen. Es hieß dieser Absicht entgegenhandeln, wollte ich mich durch die Grobheit der sogenannten „bescheidenen“ Vorfrage verleiten lassen, die gemeinten Versuche genauer zu bezeichnen.

Dagegen gebe ich gern Antwort auf die Frage: Welche sind die Kreise? — Es ist der Bund der Kleinlichdenkenden, Verdienstlosen und Neidischen, welche ohne Erkennungszeichen sich immer zu finden wissen in ihrer gemeinschaftlichen Abneigung gegen den großen Sinn, die Verdienste und Erfolge derer, die ihnen weit voraus sind, und welche, so oft ihrer einige beisammen sind, gern einen hervorragenden Geist herbeicitiren, um an ihm wo möglich einen Mangel zu entdecken.

Dies die ganze Antwort

des Verfassers des ersten Act. in N^o 73
der Neuen Blätter.

Schlusswort

auf die s. g. Berichtigung einer im Bremer Unterhaltungs-Blatte enthaltenen Nachricht über die am 8. Septbr. 1843 von S. K. H. dem Großherzog empfangenen Deputation aus Oldenburg.

Meine in N^o 78 des Bremer Unterh. Blattes vom 27 v. M. enthaltene Nachricht über die am 8. v. M. von

Sr. K. H. unserem verehrten Großherzog empfangenen Deputation hiesiger Magistrats- und Stadtraths-Mitglieder, so wie einiger anderer Bürger, hat wie ich voraussehen konnte, unter den Theilnehmern selbst sowohl, als unter deren guten Freunden eine gewaltige Erbitterung erregt, die sich in einer s. g. Berichtigung in N^o 40 der Mitth. aus Oldenburg*) Luft gemacht hat. Weit entfernt, mich der unfruchtbaren Mühe unterziehen zu wollen, Leute eines Besseren zu belehren, die solcher Belehrung, wenn sie unangenehme Wahrheiten in ungeschminkter Weise sagt, nicht sehr zugänglich zu sein scheinen, glaube ich mich darauf beschränken zu dürfen, nur auf Folgendes aufmerksam zu machen: Durch jene s. g. Berichtigung ist

1. weder das Tactlose und Unpassende jenes Schrittes wedgedemonstrirt, worüber die große Mehrzahl des untheiligten Publikums lange vor jener Deputation bereits entschieden hatte, noch

2. eine Widerlegung meines Berichts erfolgt. Ich habe mich streng an die Wahrheit gehalten und wenn ich daran Reflexionen von dem Standpunkte aus knüpfte, von welchem ich mit so vielen Anderen die Sache ansah, so kann darin kein Unbefangener eine Verdrehung oder unredliche Darstellung finden. Das was der ungenannte Vertheidiger der fragl. Deputation über den Empfang vorträgt, kann ganz gut mit meinem Berichte in Uebereinstimmung gebracht werden, indem es mir sehr wohl bekannt ist, daß, wenn auch höchsten Orts kalt und entschieden die Absicht wiederholt wurde, dem Lager beizuwohnen, doch im Uebrigen eine sehr wohlwollende und gnädige Unterhaltung zwischen Sr. K. H. und den einzelnen Deputirten stattfand. Darüber zu berichten gehörte aber gar nicht zur Sache.

Sehr leid thut es mir, daß mein Gegner sich nicht hat enthalten können, mit einigen hämischen Seitenhieben in's Blaue hineinzufechten, nicht meiner selbst willen — denn mich berührt so etwas niemals — sondern um des willen, weil dadurch wiederum ein Beweis geliefert wird, auf welcher Stufe unsere literarischen Zustände sich befinden. — Daher kann ich getrost dem Publikum die Ent-

*) Die Aufnahme dieser Berichtigung erscheint mir, weil meine Nachricht keine Aufnahme in dieser Zeitschrift finden konnte, als eine Verletzung der jedem Redacteur anzuzumpehlenden Parteilosigkeit, welche nur durch Aufnahme dieses meines Schlussworts wieder gut gemacht werden kann.

Die Aufnahme der fraglichen „Nachricht“ in die „Mittheilungen“ habe ich allerdings verweigert, weil ich vorausah, daß sie solche Discussionen hervorrufen würden, wie jetzt erfolgt sind. Da Herr Köhler dennoch dieselbe drucken ließ, so fand ich keinen Grund, der „Berichtigung“ die Aufnahme zu verweigern, und eben so wenig hielt ich mich berechtigt, dieses „Schlusswort“ zurückzuweisen, hoffe jedoch, daß dasselbe nun auch wirklich das Schlusswort in einer Sache sein werde, die gar nicht vor das Publikum hätte gebracht werden sollen, am wenigsten vor ein auswärtiges, dem die zur Beurtheilung einer solchen Nachricht erforderliche Betanntschaft mit den Verhältnissen fehlt.

Der Redacteur.

scheidung in dieser Sache überlassen. Mehr zu sagen erlaubt mir weder die unserm gnädigsten Herrn schuldige Ehrerbietung, dessen Persönlichkeit von meinem Gegner schon mehr als passend in diese unfruchtbare literarische Fehde verflochten sein dürfte, noch mein eigenes Selbstgefühl. Will einer oder der andere der Herren, welche sich etwa persönlich verletzt fühlen — meine Absicht ist das nie, da ich stets nur die Sache selbst im Auge habe — sich dabei nicht beruhigen, so bin ich zu jeder anderen Genugthuung bereit, hoffe aber, daß jetzt diese Sache, deren weitere Erörterung höchsten Orts nicht angenehm sein kann, nicht mehr in öffentlichen Blättern besprochen, oder daß wenigstens in ruhigerem und würdigerem Tone geschrieben werde.

Meine Berechtigung zu der Frage: »wer die Oldenb. Deputation bevollmächtigt habe?« welche mein Gegner mir zu bestreiten sucht, kann mir als Mitglied der Stadtgemeinde und als Staatsbürger durchaus nicht abgesprochen werden. Wenn 9 Bürger, darunter Mitglieder des Magistrats, des Stadtraths, der Kaufmannschaft und des Handwerkerstandes sich, wie ich auch nur behauptet hatte, aus eigener Machtvollkommenheit als Quasi-Deputation zum Organ der Bürgerschaft machen, was doch trotz jeglicher Verwahrung dagegen, daß sie als Deputirten auftraten, wenigstens dem Anscheine nach nicht zu bestreiten ist, so steht mir als einzelner Mann das Recht zu, als Organ einer ganz entgegengesetzten öffentlichen Meinung aufzutreten, welche mit Unwillen und Entrüstung dieses Treiben beobachtet und sich vielfach dagegen ausgesprochen hat. Auf wessen Seite die Mehrzahl steht, ist ganz gleichgültig; daß ich solche für mich habe, glaube ich in diesem Falle kaum bezweifeln zu können. — Die Herren, welche sich als Deputirte gleichsam gerirt haben, mögen sich gratuliren, nicht durch eine ihrer Ansicht widersprechende Gegen-Deputation oder durch eine schriftliche Gegen-Adresse, da es an Unterschriften nicht hätte fehlen können, wenn man sich so viel Mühe hätte geben wollen, als die Zustandebringung der Deputation gekostet hat, noch mehr als durch meine einfache Darstellung geschehen ist, aus der Fassung gebracht zu sein. —

Oldenburg 1843. October 11.

W. Köhler.

M u s i k.

Der »Thüringer Orgel-Verein zur Beförderung eines würdevollen kirchlichen Orgelspiels hat einen »Aufruf an sämtliche Orgelcomponisten« erlassen und diese darin aufgefordert, »über die drei Anfangszeilen der allgemein be-

kannten Choralmelodien: »Wer nur den lieben Gott läßt walten« (in A moll) und »Allein Gott in der Höh sei Ehr« (in G dur) neue, ästhetisch-ansprechende, zum Gebrauch passende Trio's und Fugen mit Einleitung einzusenden und es wird ein Preis von 5 Ducaten für die eingesendete beste, und 3 Ducaten für die nächstbeste Composition über jene Themata zugesichert.«

Die Redaction der Mittheilungen ist ersucht, »diesen Aufruf zu Klug und Frommen der Kunst aufzunehmen,« muß sich jedoch wegen Mangels an Raum mit dieser Anzeige begnügen und wird gern den Orgelcomponisten, welche sich deshalb postfrei an sie wenden, weitere Auskunft geben.

L ü c k e n b ü c h e r.

Nach Briefen aus Rom wünscht der Pabst sehnlich, die alte Ceremonie (von der Frau von Staël in ihrer »Corinna« so deutlich beschrieben) den größten Dichter im Capitol feierlich zu krönen, wieder einzuführen und hat Chateaubriand diese ausgezeichnete Ehre angeboten. Der ehr- und liebenswürdige Vicomte hat mit der Bescheidenheit, die ein vorherrschender Zug in seinem Character ist, erklärt, er glaube nicht genug gethan zu haben, sie zu verdienen. Globe.

Berichtigung.

In N^o 40 S. 168 Sp. 2 J. 11 v. u. lese man Obershausen statt: Abershausen.

Kirchennachricht.

Vom 7. bis zum 13. October sind in der Old. Gem.

1. Copulirt: 69) Johann Gerhard Ludwig Kieselborst und Talle Fene Hobbie. 70) Albert Friedrich Köhler und Anna Adelheit Grube. 71) Johann Adolph Groose und Maria Elisabeth Flothmann.
2. Getauft: 268) Franziska Elisabeth Sophie Dierks. 269) August Wilhelm Gottlieb Otto Lübe. 270) Talle Margarethe Schmeyers. 271) Anna Köben. 272) Gustav Carl Hartwig Strauß. 273) Martha Philippine Helene Johanna Strauß. 274) Diederich Brunke Schellhede. 275) Maria Kunigunde Wilhelmine Felicitas von der Decken.
3. Beerdigt: 234) Johann Heinrich Wilhelm Badenbus 1 ein halb Jahr. 235) Johann Desterhaus 52 J. 236) Johann Röntje 3 Mon. 237) Fr. Johanne Sophie Hayne, geb. Caspari 59 J.

Gottesdienst in der Lambertikirche.

Am Sonntag, den 13. October.

- Vorm. (Anf. 8 Uhr) Herr Pastor Gröning.
 Vorm. (Anf. 9½ Uhr) Herr Kirchenrath Clausen.
 Nachm. (Anf. 2 Uhr) Herr Hofprediger Wallroth.

Mittheilungen

aus

Oldenburg.

Ein

vaterländisches Unterhaltungsblatt über alle Gegenstände aus dem gesellschaftlichen Leben, den Künsten und der Literatur.

Neunter Jahrgang.

N^o 42.

Sonnabend, den 21. October.

1843.

Die Großherzoglichen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

6. Die Naturalien-Sammlungen.

A. Zoologisches:

Die Großherzoglichen Sammlungen haben, wie oben gesagt, damit begonnen, daß die von dem Dr. Doppermann, Dr. Meyer, Bürgermeister Jürgens u. s. w., schon etablirten Sammlungen angekauft, und nach und nach durch Correspondenz aus andern Quellen vervollständigt wurden. Hierbei ließ sich die weise Beschränkung auf einzelne naturhistorische Gebiete, die der Privatmann dadurch um so vollständiger zu bilden vermag, nicht wohl einhalten. Es ließen sich z. B. aus den Sammlungen des Dr. Meyer nicht die Conchilien erwerben und die Versteinungen zurückweisen, oder die Versteinungen, aber nicht die Mineralien ankaufen und der Bürgermeister Jürgens hätte gewiß seine berühmten Algen nicht von den übrigen Herbarien getrennt und hergegeben u. s. w. Wogegen aber wiederum der Privat-Sammler eine halbe Lebenszeit auf weniger wendet, als was hier in sechs Jahren zusammengebracht ward. Zeit und Kosten stehen hier im umgekehrten Verhältnisse zu einander und es ist hier wie überall unmöglich, alle Vortheile mit Vermeidung aller Nachtheile zu vereinigen.

Jede der besondern Sammlungen hat hier ihren sy-

stematischen und alphabetischen Catalog, der zugleich das Inventarium des Vorhandenen ist.

Die norddeutschen Vögel

sind nach Temminck geordnet, und nach diesem Ornithologen ist die Sammlung in ihren drittehalb Hundert Arten vollständig. Ein seltener Fall in einer naturhistorischen Sammlung! Aus dieser Zahl ergibt sich, daß sie nicht bloß die in Norddeutschland brütenden Vögel begreift, sondern auch alle durchziehenden und regelmäßig wiederkehrenden Zugvögel und die Seevögel, die regelmäßig an die Küsten kommen. Die meisten Arten der Vögel sind in verschiedenen Exemplaren vorhanden, Männchen, Weibchen und die verschiedenen Alterstadien, wenn danach das Kleid Verschiedenheiten zeigt. Daß alle Arten in sämtlichen Verschiedenheiten repräsentirt seien, ist einer zweiten höhern Vervollständigung vorbehalten. Ausgeschlossen sind die Vögel, die nur selten in Norddeutschland gesehen, nur zufällig dahin verschlagen werden, was mit dem Bsfelreiter (*Platale leucorodia*), der mit dem grauen Reiher auf unsern Buchen horstet, wenn auch nicht alljährlich überall gesehen wird, mit dem Focke (*Ardea Nycticorax*), dem kleinen Rohrdommel (*Ardea minuta*), dem kleinen Trappen (*Otis Petrax*), wovon man das Männchen fast nie zu Gesicht bekommt, und mehreren Andern nicht der Fall ist, die nur darum seltener erscheinen, weil sie in geringerer Anzahl existiren.

Der bei weitem größte Theil dieser Sammlung ist vom Dr. Doppermann ausgestopft oder vielmehr plastisch dargestellt und kunstmäßig aufgestellt, nach der von ihm zuerst eingeführten, oder doch sehr vervollkommenen